

Marcus Scheiblecker

# Konjunktur bleibt robust – Industrie und Bauwirtschaft bestimmen die Dynamik

## Prognose für 2007 und 2008

Der Konjunkturaufschwung, der 2005 in Gang kam, hält heuer an. Nach einem Wirtschaftswachstum von 3,1% im Jahr 2006 ist 2007 mit einem realen Anstieg des BIP von 3,2% zu rechnen. Während die Exportdynamik leicht nachlässt, gewinnt die Investitionsnachfrage an Kraft und übernimmt die tragende Rolle im Aufschwung. Der Konsum der privaten Haushalte nimmt heuer zwar zu, bleibt aber nach wie vor hinter seiner konjunkturtypischen Entwicklung zurück. Das hohe Wirtschaftswachstum ermöglicht eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung und lässt die Arbeitslosigkeit weiter zurückgehen. Im Jahr 2008 dürfte es sich aufgrund des Nachlassens der Konjunktur in den USA, der Stärke des Euro und des Anstiegs der langfristigen Zinssätze auf 2,5% verlangsamen.

Die Konjunkturprognose entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. • Abgeschlossen am 26. Juni 2007. • E-Mail-Adresse: [Marcus.Scheiblecker@wifo.ac.at](mailto:Marcus.Scheiblecker@wifo.ac.at)

Auch im Mai deuteten die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests unter den heimischen Unternehmen nicht auf eine Abschwächung der überaus regen Konjunktur hin. Für heuer kann daher ein Wirtschaftswachstum von 3,2% erwartet werden. Erst im kommenden Jahr werden sich die Verlangsamung in den USA, der Anstieg der langfristigen Zinssätze und die Stärke des Euro auf die Wirtschaftsentwicklung in Österreich und der EU dämpfend auswirken.

Die größten Wachstumsimpulse gehen zurzeit nach wie vor vom Export und der anziehenden Investitionsnachfrage aus. Davon profitieren besonders die Sachgütererzeugung und die Bauwirtschaft, im Dienstleistungsbereich vor allem die Anbieter von unternehmensnahen Dienstleistungen (darunter der konjunkturrempfindliche Arbeitskräfteverleih).

Laut Außenhandelsstatistik ist die Dynamik der Ausfuhr anhaltend hoch. Im I. Quartal erhöhte sich der Wert der exportierten Waren gegenüber dem Vorjahr um rund 9%. Wie in der Vergangenheit dürfte sich die Abschwächung der Konjunktur in den USA mit einiger Verzögerung auf die Wirtschaftsentwicklung in Europa auswirken, sodass die Exportnachfrage im Laufe des Jahres 2007 abebben wird. Die anhaltend kräftige Binnenkonjunktur im Euro-Raum wird jedoch die negativen Auswirkungen auf den österreichischen Außenhandel mindern. Die heimische Exportwirtschaft wird sich entsprechend ihrem Marktwachstum entwickeln und die Warenausfuhr heuer real um 8¼% steigern. 2008 wird sich das Wachstum auf 7¼% abschwächen.

Neben den Bauinvestitionen, welche bereits im Vorjahr deutlich expandierten, werden heuer auch die Investitionen in Maschinen und Elektrogeräte erheblich steigen. Sowohl der WIFO-Investitionstest als auch der WIFO-Konjunkturtest unter den Herstellern von Investitionsgütern deuten auf diese Entwicklung hin. Bislang enttäuschten lediglich die Fahrzeuginvestitionen. Allerdings ist auch hier mit einer Zunahme der Dynamik im 2. Halbjahr zu rechnen. Das WIFO erwartet heuer einen Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen um 8% und im kommenden Jahr um 4½%. Die Bauinvestitionen werden mit real +4½% nur wenig schwächer wachsen als im Vorjahr (+5¼%). Auch 2008 wird die Baukonjunktur gut sein, die Investitionen sollten um 3¼% zunehmen.

Die privaten Konsumausgaben werden zwar mit real +2¼% stärker ausgeweitet als im Vorjahr, entwickeln sich aber angesichts der guten Konjunktur nach wie vor sehr verhalten. Die Nachfrage stieg im I. Quartal nur sehr schwach. Dieses Ergebnis spiegelt jedoch auch den wegen des milden Wetters merklich verringerten Energieverbrauch für Heizung wider; dieser negative Effekt dürfte in den Folgeperioden ausgeglichen werden. Der Anstieg der Haushaltsnettoeinkommen speist sich heuer vorrangig aus der Zunahme der Beschäftigung, während das Arbeitseinkommen pro Kopf in realer Rechnung über den gesamten Prognosezeitraum stagniert. Der Beitrag der Konsumnachfrage der privaten Haushalte zum Wirtschaftswachstum bleibt aus diesem Grund in diesem Aufschwung sehr gering.

Übersicht 1: Hauptergebnisse der Prognose

		2003	2004	2005	2006	2007	2008
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt							
Real		+ 1,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,5
Nominell		+ 2,4	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,7	+ 5,2	+ 4,2
Sachgütererzeugung <sup>1)</sup> , real		+ 0,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 7,7	+ 6,7	+ 3,7
Handel, real		+ 0,5	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,2
Private Konsumausgaben, real		+ 1,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1
Bruttoanlageinvestitionen, real		+ 5,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 4,3	+ 6,0	+ 3,8
Ausrüstungen <sup>2)</sup>		+ 6,8	- 0,7	+ 0,1	+ 3,0	+ 8,0	+ 4,5
Bauten		+ 5,1	+ 1,6	+ 0,4	+ 5,2	+ 4,5	+ 3,3
Warenexporte <sup>3)</sup>							
Real		+ 2,6	+ 12,9	+ 2,2	+ 7,1	+ 8,7	+ 7,2
Nominell		+ 1,9	+ 13,9	+ 5,4	+ 9,5	+ 9,8	+ 7,7
Warenimporte <sup>3)</sup>							
Real		+ 6,5	+ 11,4	+ 2,3	+ 4,4	+ 8,4	+ 6,6
Nominell		+ 5,0	+ 12,5	+ 5,9	+ 8,0	+ 9,5	+ 7,5
Leistungsbilanzsaldo <sup>4)</sup>	Mrd. €	-	+ 3,99	+ 5,16	+ 8,22	+ 10,39	+ 11,56
	in % des BIP	-	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,8	+ 4,1
Sekundärmarktrendite <sup>5)</sup>	in %	4,2	4,2	3,4	3,8	4,3	4,6
Verbraucherpreise		+ 1,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,9
Arbeitslosenquote							
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) <sup>6)</sup>		4,3	4,8	5,2	4,8	4,3	4,2
In % der unselbständigen Erwerbspersonen <sup>7)</sup>		7,0	7,1	7,3	6,8	6,3	6,1
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>8)</sup>		+ 0,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,8
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)	in % des BIP	- 1,6	- 1,2	- 1,6	- 1,1	- 0,7	- 0,6

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – 1) Nettoproduktionswert, einschließlich Bergbau. – 2) Einschließlich sonstiger Anlagen. – 3) Laut Statistik Austria. – 4) Neue Berechnungsmethode. – 5) Bundesanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren (Benchmark). – 6) Labour Force Survey. – 7) Laut Arbeitsmarktservice. – 8) Ohne Präsenzdienler, ohne Personen mit Karenz- oder Kinderbetreuungsgeldbezug, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste arbeitslose Personen in Schulung.

Von der Lohnentwicklung ist keinerlei inflationärer Kostendruck zu erwarten, und die daraus resultierende Schwäche der Konsumnachfrage hält ihrerseits den Anstieg der Verbraucherpreise niedrig. Daher wird trotz der guten Konjunktur und der Dauer des Aufschwungs die Inflationsrate in Österreich in beiden Jahren unter 2% bleiben. Darin liegt ein wesentlicher Unterschied zu vergangenen Konjunkturzyklen.

Wie im Vorjahr reagiert der Arbeitsmarkt auch heuer deutlich auf das Wirtschaftswachstum. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten wird 2007 um 60.000 (+1,9%) höher sein als im Vorjahr, gleichzeitig wird die Zahl der Arbeitslosen um 15.000 reduziert. Dadurch sinkt die Arbeitslosenquote nach österreichischer Berechnungsmethode auf 6,3%. 2008 hält diese günstige Entwicklung in vermindertem Tempo an, die Beschäftigtenzahl steigt neuerlich um 25.000 (+0,8%). Durch die gleichzeitige Verringerung der Arbeitslosigkeit um 5.000 Personen sinkt die Arbeitslosenquote auf 6,1%.

Nachdem der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte bereits im Vorjahr auf -1,1% des BIP gesunken ist, ist heuer mit einem weiteren Rückgang zu rechnen. Für 2007 ist mit einem Fehlbetrag von 0,7% und für 2008 von 0,6% zu rechnen. Die Rückführung des Defizits resultiert aber ausschließlich aus der dank der guten Konjunktur günstigen Entwicklung der Steuereinnahmen. Der vorliegenden Prognose liegt die Annahme einer rigorosen Umsetzung der geplanten Sparmaßnahmen auf der Ausgabenseite zugrunde.

Für das Jahr 2007 wird abermals ein Wachstum der Weltwirtschaft von rund 5% prognostiziert. Dies ist bereits das vierte Jahr in Folge mit einem realen Anstieg des globalen BIP in dieser Höhe. Erst 2008 sollte sich die Expansion leicht auf rund 4¼% abschwächen.

In den USA hat sich die Konjunktur deutlich abgekühlt. Nach einem kräftigen Anstieg des BIP zu Beginn des Jahres 2006 (real +1,4% gegenüber der Vorperiode) wuchs die Wirtschaft in den Folgequartalen jeweils um nur rund ½%. Im I. Quartal 2007 kam das Wachstum beinahe zum Erliegen (+0,2%). Ausgelöst wurde diese Abkühlung durch den starken Rückgang der Wohnbauinvestitionen, die sich im Jahresverlauf 2006 mehr und mehr beschleunigte. Auch die Ausrüstungsinvestitionen entwickelten sich 2006 ungünstig; im I. Quartal 2007 wurden sie wieder leicht ausgeweitet (+0,5%).

Überaus robust ist nach wie vor der Konsum der privaten Haushalte, er bildet weiterhin die Stütze der Konjunktur. Zwar zeigen die Konsumentenumfragen noch keine Trübung der Stimmung an, jedoch besteht ein erhebliches Risiko, dass sich das Ende des Preisbooms auf dem Immobilienmarkt in der Konsumbereitschaft niederschlägt. Die Sparquote der privaten Haushalte ist immer noch negativ, und der jüngste Anstieg der langfristigen Zinssätze könnte Finanzierungsprobleme nach sich ziehen. Eine Konjunkturstütze dürfte dann nur mehr die durch die Dollarschwäche begünstigte Exportnachfrage bieten.

## Konjunktur in den USA deutlich schwächer

Heuer verlagert sich der Wachstumsschwerpunkt der Weltwirtschaft von den USA nach Europa. Die Konjunkturabschwächung in den USA dürfte die Dynamik im Euro-Raum erst im Jahr 2008 beeinträchtigen. Dann sollte die Wirtschaft in den USA wieder leicht beschleunigt expandieren.

### Übersicht 2: Annahmen über die internationale Konjunktur

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
<i>Bruttoinlandsprodukt, real</i>							
Welt	+ 4,0	+ 5,3	+ 4,9	+ 5,4	+ 4,8	+ 4,7	
OECD insgesamt	+ 2,0	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,5	
USA	+ 2,5	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,3	+ 1,8	+ 2,1	
Japan	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,0	
EU 27	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,8	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,5	
EU 15	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,3	
Euro-Raum	+ 0,8	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,3	
Deutschland	- 0,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,2	
Neue EU-Länder <sup>1)</sup>	+ 4,1	+ 5,4	+ 4,6	+ 6,0	+ 5,5	+ 5,2	
China	+ 10,0	+ 10,1	+ 10,2	+ 10,7	+ 10,5	+ 9,5	
Welthandel, real	+ 5,3	+ 10,3	+ 7,2	+ 9,0	+ 7,5	+ 7,0	
Marktwachstum Österreichs <sup>2)</sup>	+ 5,4	+ 9,1	+ 7,4	+ 10,3	+ 8,5	+ 7,0	
<i>Weltmarkt-Rohstoffpreise<sup>3)</sup></i>							
Insgesamt	- 4	+ 18	+ 29	+ 19	- 5	+ 0	
Ohne Rohöl	- 6	+ 18	+ 6	+ 22	- 2	+ 1	
Erdölpreis <sup>4)</sup>	\$ je Barrel	28,4	36,3	50,6	61,1	62,0	64,0
Wechselkurs	\$ je Euro	1,131	1,243	1,245	1,256	1,34	1,40

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – <sup>1)</sup> Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern. – <sup>2)</sup> Veränderungsrate der realen Importe der Partnerländer gewichtet mit österreichischen Exportanteilen. – <sup>3)</sup> HWWI-Index, Euro-Basis. – <sup>4)</sup> Durchschnittlicher Importpreis der OECD (cif).

Die WIFO-Prognose geht davon aus, dass die Notenbank der USA wie in der Vergangenheit auf die Abschwächung der Wirtschaft mit einer Senkung des derzeit hohen Leitzinssatzes reagieren wird. Zwar wird dies die Wirtschaft der USA stützen, der Dollar dürfte dadurch aber an Wert verlieren. Das WIFO nimmt an, dass die EZB den Leitzinssatz im weiteren Jahresverlauf unverändert lassen und erst 2008 leicht senken wird. Für heuer wird daher von einem Wechselkurs von 1,34 \$ je Euro und im kommenden Jahr von 1,40 \$ ausgegangen.

Die Konjunkturabkühlung in den USA dürfte auch die chinesische Wirtschaft beeinträchtigen. Heuer wird diese allerdings noch um 10½% expandieren, 2008 könnte sich die Rate etwas verringern (+9½%). Die japanische Wirtschaft wuchs im I. Quartal 2007 überraschend kräftig. Das WIFO setzt daher die Prognose für heuer auf +2¼% hinauf. Im Jahr 2008 könnte das Wachstum ebenfalls 2% betragen.

Die aktuelle Entwicklung auf den internationalen Rohölmärkten ergibt kaum Revisionsbedarf gegenüber der März-Prognose. Das WIFO geht für heuer von einem durchschnittlichen Importpreis der OECD-Länder von 62 \$ und für 2008 von 64 \$ je Barrel aus.

## In Ost-Mitteuropa weiterhin kräftige Expansion

Für Ost-Mitteuropa rechnet das WIFO heuer mit einem Anstieg des BIP um real 5½% und 2008 um 5¼%. Neben dem Anhalten des ökonomischen Aufholprozesses profitiert diese Ländergruppe auch von der ausgezeichneten Konjunktur im Euro-Raum. Mit dem EU-Beitritt von Bulgarien und Rumänien Anfang 2007 wurde die Gruppe der ostmitteleuropäischen EU-Länder um zwei dynamisch wachsende Volkswirtschaften erweitert.

## Euro-Raum: 2007 hohes Wachstum, 2008 Abschwächung

*Im Euro-Raum wird die Wirtschaft heuer um fast 3% expandieren. Während mit einem allmählichen Nachlassen der Exportkonjunktur zu rechnen ist, wird das Wachstum vermehrt durch die Inlandsnachfrage gestützt. Vor allem die Investitionen werden erheblich ausgeweitet. Die Zunahme der Beschäftigung begünstigt zudem etwas die Entwicklung des privaten Konsums.*

Nach wie vor weisen die Unternehmensumfragen im Euro-Raum auf ein Anhalten der lebhaften Konjunktur hin. Auch für die kommenden Monate sind keine Abschwächungstendenzen zu erkennen. Die Verlangsamung der Konjunktur in den USA wird erst mit einiger Verzögerung die Außenwirtschaft Europas beeinträchtigen. Dann sollte die Binnenwirtschaft bereits vermehrt expansive Kräfte entfalten. Die Haupttriebfeder der Entwicklung wird dann die Investitionsnachfrage bilden.

Auch der Konsum der privaten Haushalte wird 2007 stärker wachsen, jedoch bleibt die Dynamik hinter der in dieser Konjunkturphase üblichen Entwicklung zurück. Die Konsumnachfrage profitiert von der Ausweitung der Beschäftigung und der niedrigen Inflation. Mit einer signifikanten Steigerung der Stundenlöhne ist aber weiterhin nicht zu rechnen. Im I. Quartal 2007 erhöhte sich der Arbeitskostenindex für den Euro-Raum gegenüber dem Vorjahr um nur 2,2%, wenig mehr als die Inflationsrate in diesem Zeitraum (+1,8%).

Der verhaltende Lohnanstieg und die nur langsame Expansion der Konsumnachfrage lassen den Preisauftrieb – angesichts der Dauer und Intensität des Aufschwungs – nur mäßig ausfallen. Im Mai 2007 erhöhte sich der harmonisierte Verbraucherpreisindex im Durchschnitt des Euro-Raums gegenüber dem Vorjahr um nur 1,9% und blieb damit gegenüber dem Vormonat unverändert. Auch in dieser fortgeschrittenen Phase des Konjunkturaufschwungs blieb damit der Preisauftrieb unter der für die EZB mit Preisstabilität zu vereinbarenden Grenze von 2%. Dennoch setzte die EZB im Juni abermals ihren Leitzinssatz um ¼ Prozentpunkt hinauf. Seit Anfang 2006 war dies die siebente Anhebung in Folge. Aufgrund der geringen Inflationsdynamik geht die vorliegende Prognose von keiner weiteren Erhöhung bis Jahresende aus. Im kommenden Jahr sollte das Nachlassen des Wirtschaftswachstums Spielraum für eine Senkung bieten.

Der Aufschwung verbessert anhaltend die Situation auf dem europäischen Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung stieg im Euro-Raum im I. Quartal 2007 gegenüber dem Vorjahr um 1,4%. Gleichzeitig setzte sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit fort. Im April betrug die saisonbereinigte Arbeitslosenquote im Euro-Raum 7,1% – nach 7,2% im März 2007 bzw. 8% im April 2006.

Die gute Konjunktur dürfte im Euro-Raum bis in das Jahr 2008 anhalten, verliert aber im Jahresverlauf an Kraft. Das WIFO rechnet mit einem Wachstum von 2¼%. Maßgebend dafür sind die Abschwächung der Dynamik in den USA, der Anstieg der langfristigen Zinssätze, der ungünstigere Wechselkurs gegenüber wichtigen Handelspartnern und auch die ungewöhnlich gedämpfte Entwicklung des Konsums der privaten Haushalte.

## Deutsche Wirtschaft expandiert kräftig

*Die deutsche Wirtschaft löste sich im vergangenen Jahr aus der Stagnation und wuchs um 2,8%. Heuer wird die Expansion – trotz des dämpfenden Sondereffekts der Mehrwertsteuererhöhung – ebenso stark ausfallen.*

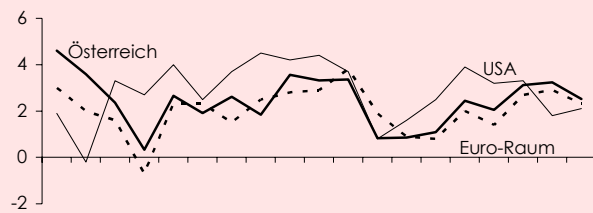
Anfang 2006 setzte in Deutschland eine überaus starke Konjunkturbelebung ein. Nachdem die Wirtschaft jahrelang nahezu stagniert hatte, beschleunigte sich das Wachstum sprunghaft auf 2¼%. Neben der guten Konjunktur lieferten auch die Vorzieheffekte vor der Mehrwertsteuererhöhung mit Anfang 2007 Wachstumsimpulse. Sowohl die Neuzulassungen von Pkw als auch die Einzelhandelsumsätze zogen kräftig an. Als Gegenreaktion sanken diese Indikatoren der Konsumnachfrage zu Beginn des Jahres 2007 deutlich.

Nach wie vor ist die Stimmung im verarbeitenden Gewerbe ausgezeichnet. Die Einschätzungen zur aktuellen Wirtschaftslage wie auch die Erwartungen für die kommenden Monate deuten auf ein Anhalten des starken Wachstums in den kommenden Monaten hin.

Abbildung 1: Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung und der Wirtschaftspolitik

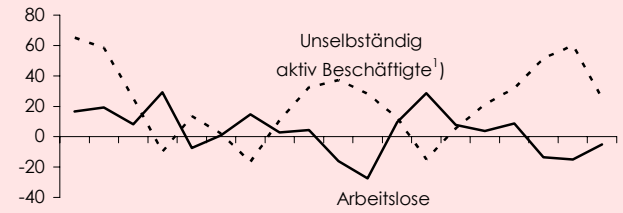
Wirtschaftswachstum

In %



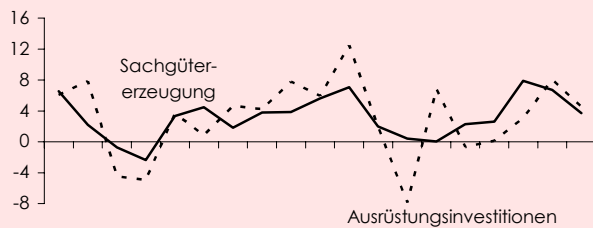
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000



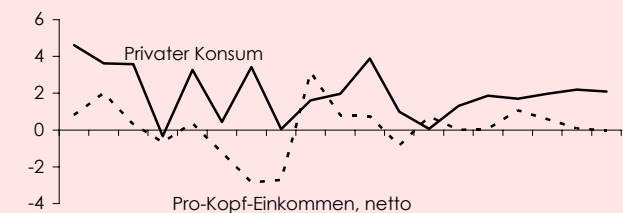
Produktion und Investitionen

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



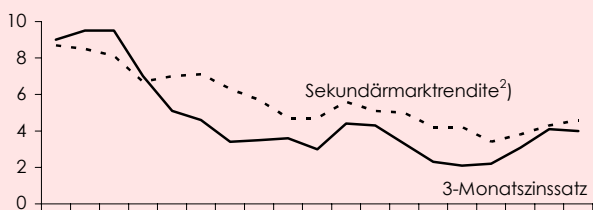
Konsum und Einkommen

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



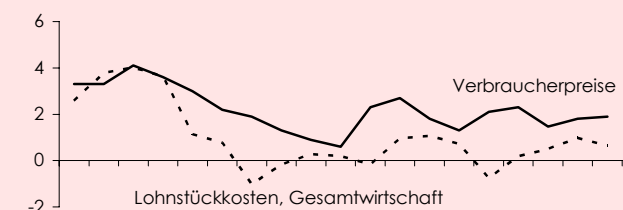
Kurz- und langfristige Zinssätze

In %



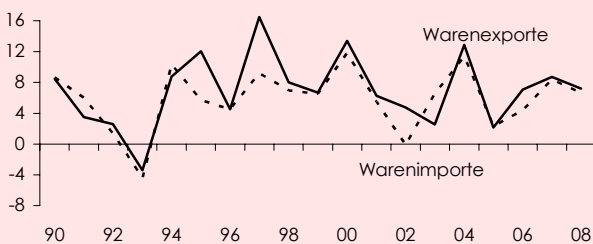
Preise und Lohnstückkosten

Veränderung gegen das Vorjahr in %



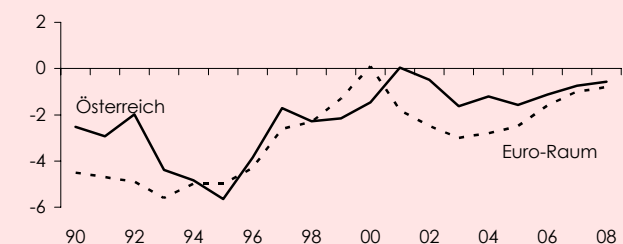
Außenhandel (laut Statistik Austria)

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



Finanzierungssaldo des Staates

In % des BIP



Q: WIFO-Konjunkturprognose. – 1) Ohne Präsenzdienste, ohne Personen mit Karenz- oder Kinderbetreuungsgeldbezug, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung. – 2) Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

Die dynamische Konjunktur hat die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt zunehmend entspannt. Die hohe Beschäftigungsausweitung geht mit einer beträchtlichen Verringerung der Arbeitslosigkeit einher. In diesem Umfeld könnte die Konsumnachfrage anziehen. Die Erhebung zum Verbrauchervertrauen folgt jedenfalls weiterhin einem merklichen Aufwärtstrend. Allerdings stagnierten die Stundenlöhne im I. Quartal 2007 im Vorjahresvergleich nominell und verringerten sich in realer Rechnung erheblich. Ein Anspringen dieser wichtigen Nachfragekomponente wäre allerdings eine Grundvoraussetzung für die Verlängerung des Konjunkturaufschwungs. Dies gilt nicht nur für Deutschland, sondern auch für den gesamten Euro-Raum.

Die Konjunkturabschwächung in den USA, die Stärke des Euro und die verhaltene Konsumententwicklung werden das Wirtschaftswachstum in Deutschland im kommenden Jahr auf 2¼% verlangsamen.

## Österreich: abermals Wachstum von über 3%

Österreichs Wirtschaft wächst wie im Vorjahr lebhaft. Dank hoher Auftragsbestände sind die Kapazitäten in Sachgüterproduktion und Bauwirtschaft auch in den kommenden Monaten gut ausgelastet. Das Wirtschaftswachstum wird heuer 3¼% erreichen und sich 2008 auf 2½% abschwächen.

Die österreichische Wirtschaft wächst nach wie vor außerordentlich kräftig; bislang deuten die Unternehmensumfragen auf keine Änderung der günstigen Lage in naher Zukunft hin. Vor allem die Hersteller von Investitionsgütern beurteilen ihre Auftragslage überaus positiv und sind auch hinsichtlich der weiteren Entwicklung optimistisch. Zwar dürfte die Dynamik im Export heuer etwas nachlassen, doch sorgt die lebhaftere Binnenkonjunktur im Euro-Raum weiter für Schwung.

### Übersicht 3: Produktivität

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<b>Gesamtwirtschaft</b>						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,5
Erwerbstätige <sup>1)</sup>	- 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5
Produktivität (BIP je Erwerbstätigen)	+ 1,1	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,0
<b>Sachgütererzeugung</b>						
Produktion <sup>2)</sup>	+ 0,1	+ 2,3	+ 2,6	+ 7,9	+ 6,7	+ 3,7
Beschäftigte <sup>3)</sup>	- 1,7	- 0,6	- 0,8	+ 0,2	+ 1,5	- 0,7
Stundenproduktivität <sup>4)</sup>	+ 1,4	+ 2,0	+ 4,0	+ 7,4	+ 5,2	+ 5,0
Geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten <sup>5)</sup>	+ 0,3	+ 0,8	- 0,6	+ 0,2	- 0,1	- 0,5

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – <sup>1)</sup> Unselbständige (Beschäftigungsverhältnisse) und Selbständige laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung. – <sup>2)</sup> Nettoproduktionswert, real. – <sup>3)</sup> Laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; 2005: bereinigt um Umschichtungen vom Fahrzeugbau zum Bereich Verkehr (unbereinigt: -2,1%). – <sup>4)</sup> Produktion je geleistete Beschäftigtenstunde. – <sup>5)</sup> Laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria.

### Übersicht 4: Entwicklung der Bruttowertschöpfung

#### Zu Herstellungspreisen

	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008
	Mrd. € (Referenzjahr 2000)				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
<b>Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)</b>								
Land- und Forstwirtschaft	3,91	3,97	3,97	3,97	- 2,7	+ 1,5	±0,0	±0,0
Sachgütererzeugung und Bergbau <sup>1)</sup>	42,16	45,43	48,47	50,26	+ 2,4	+ 7,7	+ 6,7	+ 3,7
Energie- und Wasserversorgung	5,23	5,50	5,55	5,66	- 0,8	+ 5,2	+ 1,0	+ 2,0
Bauwesen	15,81	16,73	17,48	18,09	+ 2,1	+ 5,8	+ 4,5	+ 3,5
Handel <sup>2)</sup>	26,60	26,92	27,51	28,12	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,2
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	8,48	8,67	8,78	8,93	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	14,72	15,20	15,58	15,97	+ 4,0	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,5
Kreditinstitute und Versicherungen	10,69	11,04	11,48	11,92	+ 6,9	+ 3,2	+ 4,0	+ 3,8
Grundstücks- und Wohnungswesen <sup>3)</sup>	34,87	35,67	36,81	37,84	+ 1,7	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,8
Öffentliche Verwaltung <sup>4)</sup>	11,70	11,74	11,81	11,88	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6
Sonstige Dienstleistungen	28,98	29,26	29,73	30,17	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche <sup>5)</sup>	203,25	210,05	217,01	222,60	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,3	+ 2,6
Bruttoinlandsprodukt	226,10	233,15	240,69	246,76	+ 2,0	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,5

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – <sup>1)</sup> Einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden. – <sup>2)</sup> Einschließlich Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. – <sup>3)</sup> Einschließlich Vermietung beweglicher Sachen und Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. – <sup>4)</sup> Einschließlich Landesverteidigung und Sozialversicherung. – <sup>5)</sup> Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Der Anstieg des Warenexports wird heuer real 8¾% betragen und sich 2008 auf 7¼% verlangsamen. Dabei unterstellt die Prognose, dass die heimischen Unternehmen ihre Marktanteile im Ausfuhrgeschäft halten können. Die Wettbewerbsfähigkeit wird sich heuer gegenüber zahlreichen Handelspartnern verbessern; in Deutschland bleibt die Lohnentwicklung aber neuerlich unter der heimischen, und die Stärke des



Euro wirkt auf einigen Märkten ebenfalls einschränkend. Weil die Binnennachfrage anzieht, wird der Warenimport heuer real um 8½% zulegen. Im Jahr 2008 geht der Anstieg auf 6½% zurück.

Die im WIFO-Investitionstest befragten Unternehmen der Sachgütererzeugung nennen als Motiv für ihre ambitionierten Investitionspläne hauptsächlich die Ausweitung ihrer Kapazitäten. Die Nachfrage nach Ausrüstungsgütern wird 2007 real um 8% zunehmen. Während die Fahrzeuginvestitionen heuer bisher schwach ausfielen, ist mit einer deutlichen Ausweitung der Investitionen in Maschinen und Elektrogeräte zu rechnen. 2008 wird sich die Zunahme auf 4½% verringern.

Gegenüber seiner Prognose vom März geht das WIFO für 2007 von einer stärkeren Steigerung der Bauinvestitionen aus: Sie wird mit real +4½% fast an das Wachstum des Vorjahres (+5,2%) anschließen. Das milde Wetter gestattete im I. Quartal 2007 eine kräftige Ausweitung des Bauvolumens. Nach wie vor ist der Auftragsbestand in der Bauwirtschaft so hoch, dass auch in den kommenden Monaten mit einer ausgezeichneten Dynamik gerechnet werden kann. Die vorliegenden Pläne lassen auch für 2008 eine Ausweitung der Nachfrage erwarten, wenngleich das Expansionstempo etwas nachlassen dürfte (+3¼%).

### Notwendige Kapazitätsausweitung lässt Investitionsnachfrage kräftig steigen

In der Sachgütererzeugung sind heuer kräftige Investitionszuwächse geplant. Die gesamten Ausrüstungsinvestitionen steigen 2007 real um 8%, vor allem die Ausgaben für Maschinen und Elektrogeräte ziehen an. Überaus kräftig fällt auch die Nachfrage nach Bauinvestitionen aus.

#### Übersicht 5: Entwicklung der Nachfrage

Zu Herstellungspreisen

	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008
	Mrd. € (Referenzjahr 2000)				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
<i>Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)</i>								
Konsumausgaben insgesamt	167,37	170,35	173,89	177,41	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,0
Private Haushalte <sup>1)</sup>	126,76	129,26	132,11	134,88	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1
Staat	40,62	41,09	41,79	42,54	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,8
Bruttoinvestitionen	47,85	49,44	52,75	54,32	- 0,4	+ 3,3	+ 6,7	+ 3,0
Bruttoanlageinvestitionen	47,34	49,36	52,32	54,33	+ 0,3	+ 4,3	+ 6,0	+ 3,8
Ausrüstungen <sup>2)</sup>	21,28	21,92	23,68	24,74	+ 0,1	+ 3,0	+ 8,0	+ 4,5
Bauten	26,06	27,42	28,65	29,60	+ 0,4	+ 5,2	+ 4,5	+ 3,3
Inländische Verwendung	215,96	219,82	226,44	231,53	+ 1,2	+ 1,8	+ 3,0	+ 2,2
Exporte	127,27	138,49	149,56	159,70	+ 6,4	+ 8,8	+ 8,0	+ 6,8
Reiseverkehr	13,90	14,16	14,30	14,72	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,0	+ 2,9
Minus Importe	117,23	125,20	135,35	144,51	+ 5,2	+ 6,8	+ 8,1	+ 6,8
Reiseverkehr	7,40	8,05	8,24	8,44	- 6,9	+ 8,7	+ 2,4	+ 2,4
Bruttoinlandsprodukt	226,10	233,15	240,69	246,76	+ 2,0	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,5
Nominell	245,10	256,67	269,95	281,35	+ 3,9	+ 4,7	+ 5,2	+ 4,2

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – 1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Einschließlich immaterieller Anlagen, sonstiger Ausrüstungen, Nutztiere und Nutzpflanzungen.

Im I. Quartal 2007 stiegen die Konsumausgaben der privaten Haushalte gegenüber dem Vorjahr real um nur 1½%. Darin spiegelt sich aber zum Teil der Einfluss des warmen Winterwetters, der die Ausgaben für Beheizung erheblich reduzierte. Dieser Sondereffekt sollte im Jahresverlauf ausgeglichen werden. Dennoch entwickelt sich diese Nachfragekomponente erheblich ungünstiger, als es in dieser Phase des Aufschwungs zu erwarten wäre. Nach real +2,0% im Vorjahr ist heuer mit einer Ausweitung um 2¼% zu rechnen, im kommenden Jahr mit einem ähnlichen Wachstum bei gleichzeitigem Rückgang der Sparquote. Die Konsumnachfrage der privaten Haushalte dürfte somit in diesem Konjunkturzyklus keine tragende Komponente sein.

Ein Grund dafür ist die unüblich langsame Zunahme der verfügbaren Realeinkommen der privaten Haushalte. Sie speist sich derzeit ausschließlich aus der kräftigen Beschäftigungsausweitung. Die Nettoeinkommen pro Kopf stagnieren hingegen trotz der geringen Inflation. Wie im gesamten Euro-Raum dürfte der hohe Konkurrenzdruck auf den immer stärker integrierten Märkten die Lohnentwicklung entscheidend beeinflussen.

Die Umfragen zum Verbrauchervertrauen zeigen in Österreich zwar eine steigende Zuversicht der privaten Haushalte, allerdings weisen die bislang vorliegenden Wirtschaftsdaten noch nicht auf ein stärkeres Anziehen des privaten Konsums hin. Im Mai

### Konsum nach wie vor verhalten

Während die Ausweitung der Beschäftigung für eine Zunahme der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte sorgt, entwickeln sich die Stundenlöhne bislang für die Konjunkturlage untypisch schwach.

2007 schrumpften die Pkw-Neuzulassungen um 7%, seit Jahresanfang beträgt der Rückgang gegenüber dem Vorjahr 4,5%.

Übersicht 6: Konsum, Einkommen und Preise

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real					
Private Konsumausgaben <sup>1)</sup>	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1
Dauerhafte Konsumgüter	+ 3,1	+ 5,1	+ 2,2	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,5
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,8
	In % des verfügbaren Einkommens					
Sparquote der privaten Haushalte <sup>2)</sup>	8,6	8,8	9,1	9,4	9,4	9,2
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Direktkredite an inländische Nichtbanken (Jahresendstände)	+ 1,6	+ 5,0	+ 4,7	+ 4,5	+ 2,9	+ 3,7
	In %					
Inflationsrate						
National	1,3	2,1	2,3	1,5	1,8	1,9
Harmonisiert	1,3	2,0	2,1	1,7	1,9	2,0
"Kerninflation" <sup>3)</sup>	1,3	1,6	1,5	1,3	1,9	1,9

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – <sup>1)</sup> Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – <sup>2)</sup> Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. – <sup>3)</sup> Ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel (Fleisch, Fisch, Obst, Gemüse).

**Mäßige Inflation trotz guter Konjunktur**

Die schwache Entwicklung des privaten Konsums in Europa spiegelt sich auch im mäßigen Anstieg der Verbraucherpreise. Trotz kräftigen Wirtschaftswachstums bleibt die heimische Inflation heuer und im kommenden Jahr unter 2%.

Obwohl 2007 bereits das zweite Jahr einer außerordentlich guten Konjunktur ist, ist nach wie vor kein verstärkter Preisauftrieb festzustellen – üblicherweise beschleunigt sich die Inflation in dieser Konjunkturphase. Der Grund dafür dürfte die untypisch schwache Entwicklung der Löhne sein. Die in dieser Phase üblichen Lohnsteigerungen können in der Hochkonjunktur von den Unternehmen leichter in die Preise überwältigt werden. Daneben schlägt sich das Ausbleiben dieser Entwicklung auch in der unterdurchschnittlichen Steigerung der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte und somit in deren Konsumausgaben nieder. Die geringe Ausweitung der Konsumnachfrage spiegelt sich dann wiederum in der Verbraucherpreisentwicklung.

Übersicht 7: Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoverdienste pro Kopf <sup>1)</sup>	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5
Realeinkommen pro Kopf <sup>1)</sup>						
Brutto	+ 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,6
Netto	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0
Gesamtwirtschaft						
Lohnstückkosten	+ 0,7	- 0,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,7
Sachgütererzeugung						
Lohnstückkosten	+ 0,8	- 0,8	- 0,6	- 4,4	- 2,2	- 1,5
Relative Lohnstückkosten <sup>2)</sup>						
Gegenüber den Handelspartnern	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,0	- 2,0	- 0,7	- 1,7
Gegenüber Deutschland	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,9	- 0,4	+ 1,0	- 0,5
Effektiver Wechselkursindex Industriewaren						
Nominell	+ 4,3	+ 1,5	- 0,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,7
Real	+ 3,4	+ 1,1	- 0,9	- 0,5	+ 0,6	+ 0,6

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – <sup>1)</sup> Je Beschäftigungsverhältnis (laut VGR). – <sup>2)</sup> In einheitlicher Währung; Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit.

Für 2007 ist daher trotz des anhaltenden Aufschwungs ebenfalls mit einem mäßigen Anstieg des allgemeinen Preisniveaus zu rechnen. Kumuliert lag die Inflation in den ersten vier Monaten bei 1,7%, im Mai wurde eine Rate von 2,1% gemessen. Für den



Durchschnitt des Jahres 2007 erwartet das WIFO eine Inflationsrate (nach nationaler Berechnungsmethode) von 1,8%. Im Jahr 2008 wird sie sich etwas auf 1,9% erhöhen.

Der Arbeitsmarkt entwickelt sich wie im Vorjahr günstig. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten wird heuer um 60.000 zunehmen (+1,9%), nachdem sie 2006 um knapp 52.000 (+1,7%) gestiegen ist. Die bislang für 2007 vorliegenden Daten belegen auch, dass zunehmend Vollzeitstellen geschaffen werden. Äußerst dynamisch entwickelt sich nach wie vor die Baubeschäftigung. Aber auch die Sachgütererzeugung, die üblicherweise aufgrund der starken Produktivitätssteigerung Stellen abbaut, erhöht heuer ihren Personalstand kräftig (+1,5%). Die Kapazitätsausweitung dieses konjunkturrempfindlichen Sektors beschränkt sich diesmal nicht auf die Ausweitung des Kapitalstocks.

Gleichzeitig geht trotz Reduzierung der Schulungsmaßnahmen des AMS die Zahl der Arbeitslosen um 15.000 zurück. Dadurch sinkt die Arbeitslosenquote nach nationaler Berechnungsmethode heuer auf 6,3%, nachdem sie sich 2006 bereits auf 6,8% verringert hat. Für 2008 wird ein weiterer Rückgang auf 6,1% prognostiziert. Der Beschäftigungszuwachs wird sich dann aufgrund des Abflauens der Konjunktur auf 25.000 (+0,8%) verlangsamen.

## Konjunktur verleiht dem Arbeitsmarkt kräftige Impulse

Das hohe Wirtschaftswachstum prägt die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt: Die Beschäftigung wächst anhaltend stark bei gleichzeitigem Rückgang der Arbeitslosigkeit.

### Übersicht 8: Arbeitsmarkt

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000					
<b>Nachfrage nach Arbeitskräften</b>						
Aktiv Erwerbstätige <sup>1)</sup>	+ 8,5	+25,1	+37,2	+55,9	+65,0	+29,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>1)2)</sup>	+ 5,5	+21,1	+31,9	+51,5	+60,0	+25,0
Veränderung gegen das Vorjahr	in %					
Inländer	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,8
Inländer	-10,4	+ 9,2	+20,0	+35,0	+41,2	+14,3
Ausländische Arbeitskräfte	+15,9	+11,9	+11,9	+16,5	+18,8	+10,7
Selbständige <sup>3)</sup>	+ 3,0	+ 4,0	+ 5,3	+ 4,4	+ 5,0	+ 4,5
<b>Angebot an Arbeitskräften</b>						
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter						
15- bis 64-Jährige	+37,7	+34,4	+15,6	+18,5	+22,9	+25,8
15- bis 59-Jährige	+21,2	+35,6	+48,5	+52,8	+24,3	+16,1
Erwerbspersonen <sup>4)</sup>	+16,1	+28,9	+45,9	+42,4	+50,0	+24,5
<b>Überschuss an Arbeitskräften</b>						
Vorgemerkte Arbeitslose <sup>5)</sup>	+ 7,7	+ 3,8	+ 8,8	-13,5	-15,0	- 5,0
Stand	in 1.000	240,1	243,9	252,7	239,2	224,2
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen <sup>6)</sup>	4,3	4,8	5,2	4,8	4,3	4,2
In % der Erwerbspersonen <sup>5)</sup>	6,3	6,4	6,5	6,1	5,7	5,5
In % der unselbständigen Erwerbspersonen <sup>5)</sup>	7,0	7,1	7,3	6,8	6,3	6,1
<b>Beschäftigungsquote</b>						
Aktiv Erwerbstätige <sup>1)7)</sup>	62,2	62,3	62,8	63,6	64,5	64,7
Erwerbstätige <sup>6)7)8)</sup>	-	67,8	68,6	70,2	70,8	70,9

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – <sup>1)</sup> Ohne Präsenzdienler, ohne Personen mit Karenz- oder Kinderbetreuungsgeldbezug, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung. – <sup>2)</sup> Laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. – <sup>3)</sup> Laut WIFO. – <sup>4)</sup> Aktiv Erwerbstätige plus Arbeitslose. – <sup>5)</sup> Laut Arbeitsmarktservice. – <sup>6)</sup> Laut Eurostat (Labour Force Survey). – <sup>7)</sup> In % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15- bis 64-Jährige). – <sup>8)</sup> Geänderte Erhebungsmethode.

Die Verringerung der Arbeitslosigkeit bei gleichzeitig steigender Beschäftigung erhöht abermals die Beschäftigungsquote. Nach dem Anstieg 2006 auf 70,2% (gemäß Eurostat-Definition) wird diese im Jahr 2007 auf 70,8% und 2008 geringfügig auf 70,9% zunehmen.

Aufgrund des anhaltend kräftigen Wirtschaftswachstums sind die Steuereinnahmen hoch. Nach wie vor spiegeln die Einnahmen an Körperschaftsteuer keine verzögerten Ausfälle aufgrund der Tarifsenkung des Jahres 2005 wider, die hervorragende Gewinnsituation der heimischen Unternehmen schlägt sich auch heuer in einer kräftigen Zunahme nieder. Gleichzeitig erhöht der Beschäftigungsanstieg das Aufkommen aus der Lohnsteuer und den Sozialversicherungsbeiträgen. Das WIFO geht für

## Wirtschaftswachstum lässt Budgetdefizit schrittweise sinken

## Activity Staying Robust, Driven by Manufacturing and Construction

### Economic Outlook for 2007 and 2008 – Summary

The business cycle upturn that started in 2005 is continuing throughout the current year. After an increase of 3.1 percent in 2006, real GDP is expected to expand by 3.2 percent in 2007. While export growth is gradually decelerating, investment is gaining momentum to become the key driver of the upswing. Private household consumption, while picking up this year, still lags behind its normal cyclical profile. The strong pace of growth is leading to a marked increase in the number of jobs and a further decline in unemployment. In 2008, GDP growth is likely to decelerate to 2.5 percent, due to slackening activity in the USA, the strength of the euro and the rise in long-term interest rates.

The latest results of last May from the regular WIFO business survey among domestic companies still give no indication of a slowdown in the lively business activity. For the current year therefore, GDP growth can be expected at a rate of 3.2 percent. Only next year, the slackening of the US economy, the increase in long-term interest rates and the strength of the euro will have a dampening effect on activity in the EU and Austria.

Exports and strengthening investment demand continue to provide the most powerful growth incentives for the time being, benefiting notably the manufacturing and the construction sector as well as commercial services including the cyclically-sensitive personnel service agencies.

As suggested by foreign trade statistics, exports continue to show strong momentum. In the first quarter 2007, the value of goods exports rose by some 9 percent above the year-earlier level. Like in the past, the cyclical slowdown in the USA is assumed to spill over to Europe with some time lag and foreign demand may ebb in the course of the year. The negative repercussions on Austria's foreign trade should, however, be cushioned by continued lively domestic activity in the euro area. Austrian goods exports should expand by 8¼ percent in volume on annual average in 2007, in line with Austria's foreign market growth, followed by a deceleration to a projected 7¼ percent in 2008.

Apart from investment in construction, which rose markedly already last year, corporate spending should increase substantially this year also for machinery and equipment. Both the WIFO investment survey and the WIFO business survey among investment goods manufacturers point into that direction. So far, only investment in motor vehicles has been disappointing, although there too, a rebound may be expected for the second half of the year. WIFO expects investment in machinery and equipment to increase by an overall 8 percent in the current year and by a further 4½ percent in 2008. Growth of construction investment, projected at 4½ percent in volume will moderate only little from last year (+5¼ percent). Construction activity should stay lively also in 2008, investment in new projects is expected to increase by 3¼ percent.

Private consumption expenditure, while picking up from last year to a rate of +2¼ percent in volume remains comparatively subdued against the background of buoyant overall economic activity. In the first quarter 2007, demand edged up only marginally, which may, however, reflect lower heating energy consumption during the unusually mild winter, an effect likely to be compensated over the subsequent periods. Gains in net household income are predominantly generated this year by the creation of new jobs, while per-capita earnings are expected to remain broadly flat in real terms over the entire forecast period. For this reason, the contribution of private consumption to GDP growth remains distinctly modest in the current cyclical upswing.

Wage developments will not give rise to any inflationary cost pressure, and as a result the sluggish household demand will in turn hold down the increase in consumer prices. Thus, despite the cyclical high and the durability of the upswing, headline inflation in Austria will remain below 2 percent in both years covered by the projections, which marks a notable difference from the experience of past business cycles.

As last year, the labour market is reacting strongly to growing demand and output. The number of people in dependent active employment is expected to go up by 60,000 or 1.9 percent year-on-year in 2007, while unemployment should fall by 15,000, taking the jobless rate down to 6.3 percent according to the national definition. The benign trend is set to continue into 2008, though losing some momentum: employment is expected to rise by a further 25,000 or 0.8 percent, accompanied by a decline in unemployment by 5,000 to a rate of 6.1 percent.

The general government balance, having narrowed to -1.1 percent of GDP in 2006, is expected to improve further this year. The deficit is projected at 0.7 percent for 2007 and 0.6 percent for 2008. The lower deficit is entirely the result of higher tax revenues on the back of the favourable cyclical conditions. The present projections are based upon the assumption of a rigorous implementation of the planned measures of expenditure restraint.

The English version of the WIFO Economic Outlook will be published in "Austrian Economic Quarterly".

2007 von einer Senkung des Fehlbetrags auf 0,7% des BIP aus, nachdem dieser sich bereits 2006 auf 1,1% verringert hat.

Für 2008 ergibt sich ein neuerlicher geringfügiger Rückgang des Budgetdefizits auf 0,6%. Die vorliegende Prognose unterstellt dabei allerdings eine strikte Beibehaltung der geplanten Sparbemühungen. Weitere Maßnahmen sind notwendig (insbesondere die forcierte Umsetzung der geplanten Schritte in den Bereichen Verwaltungs-, Staats- und Haushaltsrechtsreform), um das Ziel des über den Konjunkturzyklus ausgeglichenen Staatshaushalts zu erreichen.

*Die kräftige Konjunktur entlastet die öffentlichen Haushalte heuer und im nächsten Jahr auf der Einnahmenseite. Um das Ziel eines über den Konjunkturzyklus ausgeglichenen Staatshaushalts zu erreichen, wären in dieser Phase allerdings Überschüsse erforderlich.*

#### Übersicht 9: Wirtschaftspolitische Bestimmungsfaktoren

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	In % des BIP					
<i>Budgetpolitik</i>						
Finanzierungssaldo des Staates						
Laut Maastricht-Definition <sup>1)</sup>	- 1,6	- 1,2	- 1,6	- 1,1	- 0,7	- 0,6
Laut VGR	- 1,8	- 1,3	- 1,7	- 1,2	- 0,8	- 0,7
Primärsaldo des Staates laut VGR	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2
	In %					
<i>Geldpolitik</i>						
Dreimonatszinssatz	2,3	2,1	2,2	3,1	4,1	4,0
Sekundärmarktrendite <sup>2)</sup>	4,2	4,2	3,4	3,8	4,3	4,6
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<i>Effektiver Wechselkursindex</i>						
Nominell	+ 4,3	+ 1,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,7
Real	+ 3,3	+ 1,0	- 1,0	- 0,5	+ 0,6	+ 0,6

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – <sup>1)</sup> Einschließlich Zinsströme aus Swap-Vereinbarungen, die der Staat abschließt. – <sup>2)</sup> Bundesanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren (Benchmark).